



Lateinamerika

EZA

NATÜRLICH FAIR

PARTNERBESCHREIBUNG

CDP San José de Apartado

Bio-Kakao aus Kolumbien

Kolumbien liegt im Nordwesten Südamerikas und ist ein sehr vielfältiges Land. Erste menschliche Spuren gehen auf über 20.000 Jahre zurück. Die ersten spanischen Siedlungen entstanden ab 1525. Cartagena war das Sklavenhandelszentrum ganz Südamerikas und versorgte den Kontinent mit afrikanischen Sklaven. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde mit Hilfe des lateinamerikanischen Helden Simón Bolívar die Unabhängigkeit von der spanischen Krone erkämpft, und die Republik Großkolumbien gegründet, dessen Staatsgebiet das heutige Venezuela, Ecuador, Kolumbien, Panama und Teile von Peru und Guyana umfasste. Dieses historische Staatsgebilde bestand nur elf Jahre und zerbrach im Jahr 1830. Es folgten Instabilität und Krieg. Obwohl es Anfang des 20. Jahrhunderts nach der Abspaltung von Panama durch die Einnahmen aus dem Kaffeeverkauf bergauf ging, brach die Gewalt nicht ab. Konflikte zwischen liberalen und konservativen Truppen, sowie Übergriffe auf die Landbevölkerung destabilisierten das Land weiter. Nach dem Mord am Präsidentschaftskandidaten, Jorge Eliécer Gaitán, der sehr beliebt in der Bevölkerung war und Landreformen durchführen, sowie die Armut am Land bekämpfen wollte, geriet das Land 1948 außer Kontrolle. Es gründeten sich immer mehr selbständige, bewaffnete Gruppen mit unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Interessen. Die bekannteste und aktivste Organisation ist die FARC, eine linksgerichtete Guerillaorganisation, die gegen die kolumbianischen Streitkräfte, rechte Paramilitärs, Drogenkartelle, aber auch Zivilisten gewalttätige Handlungen verübte. Finanziert hat sich die etwa 8000 KämpferInnen starke marxistische Volksarmee durch Entführung, Erpressung, Goldabbau sowie Drogenschmuggel. Die AUC ist die Vereinigung rechtsextremer, paramilitärischer Gruppierungen deren Ziel ist, die FARC zu besiegen. Sie finanzierten sich größtenteils aus dem Kokainhandel und verübten Massaker an der Zivilbevölkerung, welche sie als Basis der FARC sah. In den 1980er Jahren gewinnen Drogenkartelle aus Cali und Medellín an enormer wirtschaftlicher Macht. Narcoterrorismus mit politischen Morden und Entführungen destabilisierten das Land weiter. Traurige Bilanz nach über 50 Jahren Gewalt: +220.000 getötete ZivilistInnen, 25.077 Verschwundene, 27.023 Entführungen und mehr als 5,7 Millionen Vertriebene. Im August 2016 einigte sich die Regierung mit der FARC und unterzeichnete einen Friedensvertrag der im Land sehr kontrovers diskutiert wird, weil für Straftaten teilweise Amnestie ausgehandelt wurde.

EZA-Partner seit 2014

„Weder jene, die die Barbarei säen, noch der Terror und die Gewehre werden uns davon abhalten, unseren Prinzipien treu zu bleiben, noch werden wir in komplizierter Stille vor dieser Barbarei in die Knie gehen oder uns beugen...“

Quelle: www.cdpsanjose.org

CDP San José de Apartado

Seit Jahrzehnten wird die Bevölkerung in Urabá in die Auseinandersetzungen zwischen kolumbianischem Militär, paramilitärischen Gruppen und der Guerilla hineingezogen. Während der letzten Jahrzehnte wurde jede alternative Bewegung im Keim erstickt. Übergriffe und Menschenrechtsverletzungen standen auf der Tagesordnung. Allein die 190 Familien zählende Gemeinschaft San José de Apartado erlitt an die 3600 Übergriffe (Zerstörung der Ernten, Entführungen, Vergewaltigungen, Brandschatzungen, bewaffnete Übergriffe, etc.) und zählt 336 Ermordete. Vor diesem gewalttätigen Hintergrund gründete sich 1997 die „Comunidad de Paz - CDP“ (Friedensgemeinde) San José de Apartado, einer kleinen Ortschaft in Antioquia. Die BewohnerInnen San José erklärten sich gleichermaßen zur selbstverwalteten Gemeinde. Alle Mitglieder der Gemeinschaft unterzeichnen ein Manifest, in dem sie sich zu absoluter Neutralität und einem solidarischen Miteinander verpflichten. Alle Personen über 12 Jahren beteiligen sich an den Versammlungen und diversen Arbeitsgruppen und haben Stimmrecht. Die Gemeinschaft bietet dem/der Einzelnen relativen Schutz. Innerhalb der Gemeinschaft lebt man nach den Prinzipien des friedlichen Miteinanders, der Solidarität, Gerechtigkeit und Transparenz. Die Verwaltung obliegt einem gewählten Verwaltungsrat. Dieser wird durch eine Vielzahl von Komitees und Arbeitsgruppen in seiner Arbeit unterstützt. Der politischen Bildung und Fortbildung wird ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. Ziel ist, das Recht auf ein Leben in Würde, Sicherheit und relativer Selbstverantwortung (und –verwaltung) unter der alltäglich erlebten Bedrohung durch Militärs, Paramilitärs und Guerilla durchzusetzen. Der innere Zusammenhalt der BewohnerInnen und ihre mündige Teilhabe an den Entscheidungen sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Die Produktion, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte – die BewohnerInnen von San José sind vor allem Kleinbauern und Bäuerinnen – stellen eine wichtige Zusatzaktivität dar. Bei der gemeinschaftlichen Vermarktung geht es um den Verkauf diverser Agrarprodukte (inkl. Kakao) am Inlandsmarkt und den Export des Kakaos unter den Bedingungen des Fairen Handels. Zielsetzungen der Organisation:

- In kommerzieller Hinsicht geht es vor allem um die Einkommenssicherung über die Vermarktung von Agrarprodukten und den Export von Bio-Kakao mit dem Ziel, den ProduzentInnen Marktzugang und bessere Preise zu sichern.
- In sozialer Hinsicht geht es neben den oben genannten politischen und sozialen Zielen vor allem um die Sicherstellung der Grundschulbildung der Kinder, die Alphabetisierung und Bewusstseinsbildung der Erwachsenen und die Etablierung einer solidarischen Ökonomie.

Die ProduzentInnen

Insgesamt umfasst die Gemeinschaft 190 Familien (rund 900 Personen). Grundlage für das Zusammenleben und die gewählte Autonomie und Selbstverwaltung ist das interne Reglement bzw. Manifest der CDP San José. 66 Personen werden als ProduzentInnen ausgewiesen. Die Familien besitzen durchschnittlich 3 Hektar eigenes Land oder bebauen kommunales Land. Hauptaktivität in der Region ist die Subsistenzlandwirtschaft. Angebaut werden neben den Grundnahrungsmitteln Mais und Bohnen, vor allem Zuckerrohr, Yuca, Reis, Bananen und Kakao. Letzterer ist das einzige Exportprodukt der Gemeinschaft. Zwei Drittel der ProduzentInnen produzieren auf organisch-biologische Weise, vermarktet werden u.a. Bio-Kakao und Bio-Bananen.

Die Kakaobohnen von CDP San José werden zu Cariño- und Fairetta-Schokoladen und Bio-Schoko-Snacks verarbeitet und sind u. a. über EZA und WELTLÄDEN erhältlich.

Weitere Informationen:
www.cdpsanjose.org

Quellen: EIF 05/2016, div. E-Mails aus 2014 zur aktuellen politischen Situation, TAZ-Artikel vom Februar 2010; (EZA, akt. Sep. 2016)

VORTEILE AUS DEM FAIREN HANDEL

Über ihre Zugehörigkeit zur Friedensgemeinde San José de Apartado und den Zugang zum Fairen Handel kommen die KakaoproduzentInnen in den Genuss folgender Vorteile:

- Schutz durch die Gemeinschaft und Beteiligung an allen Entscheidungen innerhalb der Gemeinschaft (inkl. der Preisfestsetzung für ihre Produkte)
- Zugang zum Exportmarkt unter den Bedingungen des Fairen Handels
- bessere Preise durch Direktvermarktung
- technische Beratung und Unterstützung (z.B. bei der Umstellung auf Bio-Landbau)
- umfassende Schulungs- und Bildungsprogramme
- Zugang zu Maschinen und Verarbeitungsanlagen für Reis, Mais und Kakao und landwirtschaftlichen Inputs
- Zugang zu Kleinkrediten und Vorauszahlungen
- Für ProduzentInnen des Fairen Handels gilt der von Fairtrade garantierte Mindestpreis für Kakaobohnen von US\$ 2400,- pro Tonne (plus einer Fairtrade-Prämie von US\$ 240,- pro Tonne). Für Kakaobohnen aus organisch-biologischer Erzeugung zahlt der Faire Handel einen Zuschlag von US\$ 300,- pro Tonne. Damit sind die ProduzentInnen auch in Zeiten niedriger Weltmarktpreise vor größeren Einkommenseinbußen abgesichert. (Mehr Infos unter fairtrade.net)
- Die EZA Fairer Handel bezahlt deutlich über den von Fairtrade vorgeschriebenen garantierten Mindestpreisen.